

EJZ 10.10.2016

Den Schlammpeitzger als Kuscheltier

Handwerk, Design und Wirtschaften im Biosphärenreservat – Ausstellung in der Grünen Werkstatt Wendland im alten Postamt



Vorne
Wendland-
Schluppen
aus Filz und
der Schlamm-
peitzger als
Kuscheltier,
dahinter Ideen
für die Besu-
cherlenkung
im Biosphären-
reservat in der
Ausstellung
„Altes Hand-
werk & Junges
Design“

Aufn.: Ch. Beyer

by Lüchow. Wendland-Schluppen aus Filz gegen kalte Füße, eine kuschelige Riesenversion des sonst nur etwa zehn Zentimeter großen und an der Elbe lebenden und krabbelnden Schlammpeitzgers, Schmuck aus Holz oder eine modellierte Schale aus dem Leder von Black-Welsh-Rindern: Das sind nur vier von zahlreichen Ideen, die 18 junge Designerinnen und Designer aus unterschiedlichen Disziplinen in dem Workshop „Altes Handwerk & Junges Design“ der Grünen Werkstatt Wendland (GWW) entwickelt haben. Zusammen mit zehn regional gestaltenden Handwerkern und dem Hamburger Designer Tim Oelker arbeiteten sie eine Woche

lang an der Frage, wie naturschutzgerechtes Wirtschaften im Biosphärenreservat angekurbelt werden kann.

Die Ergebnisse sind zurzeit in den Räumen der GWW im alten Lüchower Postamt zu sehen: Sie sind beeindruckend, clever, manche humorvoll, wie etwa die „Elbtalaulinge“, die in Kuscheltierversion geschützte Arten der Elbtalau sichtbar machen und ins Bewusstsein bringen. „Und sie sind alle auf ihre Art überzeugend“, wie Michael Seelig, Vorstand der GWW, erfreut konstatiert. Dazu gehört auch ein Steckbalkkasten aus unterschiedlichen Materialien, der einerseits einen Spielwert hat, mit dem sich gleichzeitig aber auch das The-

ma Handwerk im Wendland transportieren lässt. Und dazu gehört auch der Entwurf für ein Orientierungssystem für die Erlebnisorte im C-Gebiet der Elbe, das die Biosphärenreservatsverwaltung auch auf einer nächsten Konferenz präsentieren wird. Seelig ist auch froh darüber, das an der Umsetzung der entstandenen Ideen weitergearbeitet wird – teils in Kooperation mit hiesigen Handwerkern.

Übrigens: Horn ist für den Lüchower Drechsler Harald Müller ein interessantes Material für Scheibgeräte. Bisher importiert er es teuer aus Dänemark. Künftig kann er es etwa beim Halter der Black-Rinder hier im Wendland bekommen.